

Aargauer Zeitung

WINDISCH

Erfolgreiche Brückensanierungen: «Nach Krisensitzungen mit hochroten Köpfen lagen sich zum Schluss alle in den Armen»

Im Widerstand gegen den Ersatzneubau Spinnereibrücke lässt der Verein IG Kulturerbe alte Spinnerei auf Erhalt spezialisierte Experten zu Wort kommen. Wofür sie plädieren, wurde an der gestrigen Veranstaltung im Kunzwerk in Windisch deutlich.

Annegret Ruoff

03.11.2024, 14.37 Uhr



Informierten im Kunzwerk (v. l.): Hanna Gervasi, Jasmin Morgan, Eugen Brühwiler, Thomas Ekwall und Edgar Kälin.

Bild: Annegret Ruoff

Die Unterwindischer Veranstaltung im Rahmen des Anlasses «Helle Nacht – Industriewelt Aargau» klang auf den ersten Blick wie eine Kampfansage. Vorausgegangen war am 19. Oktober eine Medieninformation des neu gegründeten Vereins IG Kulturerbe alte Spinnerei, der mitunter zu entnehmen war, dass der [Widerstand gegen den Ersatzneubau der Spinnereibrücke zwischen Windisch und Gebenstorf](#) neue Formen annimmt. [Neun Anwohner der alten Spinnerei haben Einwendung gegen den Abriss und den Neubau erhoben. Anwaltschaftlich vertreten werden sie von Strafrechtsprofessor und Präsident des Schweizer Heimatschutzes, Martin Killias.](#)



Die Spinnereibrücke wird seit einiger Zeit provisorisch gesichert.

Bild: Michael Hunziker

An der Abendveranstaltung im Windischer Kunzwerk, zu der sich rund siebenzig Interessierte eingefunden hatten, blieben die Emotionen in ruhigem Fahrwasser. Im Vordergrund standen Informationen, Hintergründe und Expertisen zum [Thema Spinnereibrücke, das in den vergangenen Monaten die Wogen hochgehen liess](#). Zu Wort kamen im grossen Saal des Kunzwerks auf Brückenbau spezialisierte Experten, die sich für die fundierte Prüfung einer Sanierung aussprechen. Anhand von Beispielen, die denjenigen der Spinnereibrücke ähnlich sind, machten sie gemeinsam deutlich: Eine erfolgreiche Sanierung hat weniger mit Kampf als vielmehr mit Fachkompetenz, Überzeugungsarbeit und einer fundierten Argumentation und Kommunikation zu tun.

Dem Anlass vorausgegangen war eine nachmittägliche Führung durchs Spinnereiareal, welche vom Windischer Robert Kühnis geleitet wurde. Um 18.30 Uhr begrüsst Moderatorin Hanna Gervasi von Industriekultur Schweiz die Anwesenden. Sie wies auf die Bedeutung der Spinnereibrücke im Gesamtkontext des Areals hin und informierte über den Verein IG Kulturerbe alte Spinnerei, der sich zum Ziel gesetzt hat, «die einmalige Industriesinfonie an der Reuss» zu erhalten.

Gibt Aufschluss auf die Armierung: Bild vom Bau der Spinnereibrücke Windisch anno 1915.

Bild: zvg

In ihrem Vortrag bot Jasmin Morgan, Präsidentin des Vereins, Hintergrundinformationen zum Schweizer Bauingenieur Fritz Pulfer (1875-1932), dem «Vater» der Spinnereibrücke, der zu den Pionieren des Eisenbetonbaus gehörte. Auf einer Tour über weitere Bauwerke von Pulfer zeigte sie dessen Innovationsgeist auf und erörterte die Besonderheiten der 1916 gebauten dreiteiligen Brücke zwischen Gebenstorf und Turgi. «Hier steht ein ganz besonderes Bauwerk, das optimal ins ganze Areal eingepasst ist.»

Detailmessungen und erfolgreiche Sanierungen

Tragwerksplaner Thomas Ekwall zeigte auf, wie er und sein Team im Auftrag des Vereins IG Kulturerbe alte Spinnerei die Punkte Setzung, Armierung, Statik und Eigenart sowie den Zustand des Betons unter die Lupe genommen haben. «Da wenig Pläne existieren, haben wir Detektivarbeit geleistet», so der Spezialist, der keinen Hehl daraus machte, dass er «bedauere, dass die Gemeinden von Windisch und Gebenstorf nicht besser begründen, warum eine Brücke abgerissen werden muss». Bei seiner Analyse habe er keine Mängel festgestellt, die mittels einer Sanierung nicht behoben werden könnten. «Was wir gesehen haben, war im Gegenteil ermutigend», so der Fachexperte. Er sei überzeugt, dass nun der richtige Zeitpunkt sei, um den zweiten Lebenszyklus der Brücke einzuweihen.

Unter dem Titel «Erhalten oder abbrechen?» berichtete Bauingenieur Edgar Kälin vom Projekt Neumühle im Emmental. Sie ist zwei Jahre älter als die Spinnereibrücke. Als sie 65 Jahre alt war, habe man zum ersten Mal über eine Sanierung nachgedacht und insgesamt 15 Jahre lang diskutiert,

Bauingenieur Fritz Pulfer (1875-1932).

Bild: zvg/Berner Wochenchronik

so Kälin. «Man wollte sie verlottern lassen und dann eine neue Brücke bauen.» Da sie inzwischen unter Schutz gestellt wurde, konnte man sie nicht abbrechen. Er habe sich bei der Gemeinde gemeldet und gesagt, er habe Interesse an einer Sanierung, erzählte der Bauingenieur. Am Ende kam das Projekt an der Gemeindeversammlung mit 114:2 Stimmen durch. Das habe mitunter damit zu tun, dass das Projekt mit 0,975 Millionen Franken nicht nur kostengünstig war, sondern auch deutlich weniger Treibhausgasemissionen und einen geringeren Ressourcenverbrauch

auswies.

Den Vorteil neuer Technologien nutzen

Eugen Brühwiler, emeritierter Professor für Erhaltung und Sicherheit historischer Bauwerke an der ETH Lausanne, erzählte unter dem Titel «Brücken erhalten!!» von Sanierungsprojekten, in die er während der letzten vierzig Jahre involviert war. Es gelte, auf dem Alten aufzubauen und gleichzeitig moderne Technologien zu nutzen, erklärte er. Eine solche ist etwa der Fertigbelag UHFB (Ultra-Hochleistungs-Faserbeton). Er verspricht bei einer schnellen Bauzeit lange Lebensdauer, Leichtigkeit und hohe Druckfestigkeit. Brühwiler erläuterte am Projekt Geissfusssteg in Alpnach Dorf, wie ein Sanierungsprojekt in einer Gemeinde gelingen kann, die bereits den Neubau der Brücke beschlossen hatte. «Zu Beginn gab es ein Gewitter, Krisensitzungen mit hochroten Köpfen», so Brühwiler. «Letzten Endes aber war es eine Erfolgsgeschichte, bei der sich am Schluss alle in den Armen lagen.»

Moderner UHFB-Belag, hier bei der Sanierung der Habsburgbrücke in Windisch.

Bild: zvg

Auf die Frage eines Veranstaltungsteilnehmers, ob man denn anders vorgehen könne als über den Rechtsweg, antwortete Brühwiler ganz pragmatisch. Wichtig sei, die zuständigen Behörden nicht mit Vorwürfen zu bombardieren – «ich habe im Gegenteil grössten Respekt vor Menschen, die sich in politischen Ämtern engagieren» –, sondern gemeinsam nach einer Lösung zu suchen und die Argumente von Erhalt und Ersatzneubau sachlich gegeneinander abzuwägen. Das überzeugendste Argument für den Erhalt, unabhängig von der historischen Bedeutung, liege am Ende ohnehin bei den Kosten. Während der Ersatzneubau der Spinnereibrücke auf 4,81 Millionen Franken veranschlagt ist, schätzt der Verein IG Spinnereibrücke die Instandsetzung der bestehenden Brücke auf 1,5 Millionen Franken.

Mehr zum Thema

abo+ WINDISCH/GEBENSTORF

Anwohner wollen alte Brücke erhalten – mit Hilfe von Martin Killias

21.10.2024

abo+ GEBENSTORF/WINDISCH

Dickes Dossier: Jetzt liegt das Baugesuch für den Ersatz der Spinnereibrücke auf

26.09.2024

abo+ WINDISCH-GEBENSTORF

Neubau Spinnereibrücke: «Wir haben unsere Hausaufgaben längst gemacht» – wo es beim Projekt noch klemmt

03.05.2024

abo+ GEBENSTORF/WINDISCH

«Denkt doch über die Parzellen hinweg»: Diskussion zur zukünftigen Spinnereibrücke reisst nicht ab

29.11.2023

abo+ WINDISCH/GEBENSTORF

«Wir versuchen seit fast zwei Jahren, bei der Gemeinde Gehör zu finden»: Vorgehen zum Ersatz der Spinnereibrücke sorgt für Unmut

25.10.2023

Für Sie empfohlen

Jetzt anmelden

Melden Sie sich an und erhalten Sie hier Ihre individuellen Leseempfehlungen.

abo+ KOALITIONSKRACH

«Ampel»-Ende in Deutschland: Merz drängt, Scholz bremst, Lindner hofft

abo+ RAD-WM

Welche Details diese Bilder über das letzte Rennen von Muriel Furrer verraten

US-WAHL-TICKER

**Trumps neue Stabschefin: Wer ist Susie Wiles? ++
«Baumwollpflücken»:
Rassistische SMS nach US-Wahlen**

Live

abo+ WETTINGEN

**«Erschreckend und unglaublich»:
Illegale Bautätigkeiten in Wettingen werden übersehen**

abo+ WECHSEL

**«Unterschiedliche Vorstellungen über die Entwicklung der Partei»:
Präsidium der SP Aargau tritt Ende April zurück**

vor 3 Stunden

Copyright © Aargauer Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Aargauer Zeitung ist nicht gestattet.